

# Der Sinn der Geschichte

Jean-Paul Sartre

Hat die Geschichte einen Sinn, fragen Sie, hat sie einen Zweck? Für mich ist es eben diese Frage, die keinen Sinn hat: denn die Geschichte ist, losgelöst vom Menschen, der sie macht, nur ein abstrakter, lebloser Begriff, von dem man weder sagen kann, er habe einen Zweck, noch, er habe keinen. Und das Problem heißt nicht, ihren Zweck zu *erkennen*, sondern ihr einen zu *geben*.

Im übrigen handelt niemand *einzig* im Hinblick auf die Geschichte. Die Menschen sind vielmehr in kurzfristigen Plänen engagiert, die von fernen Hoffnungen beleuchtet werden. Und diese Pläne haben durchaus nichts Absurdes: hier revoltieren die Tunesier gegen die Kolonialherren, anderswo streiken die Bergarbeiter, um eine Forderung durchzusetzen oder ihre Solidarität zu bekunden.

Es geht gar nicht darum, ob es der Geschichte transzendente Werte gibt: es wird ganz einfach festgestellt, dass, *wenn* es solche gibt, sie sich in menschlichen Handlungen offenbaren, die ihrer Definition nach geschichtlich sind. Und für den Menschen gilt nun einmal dieser Widerspruch: er macht sich historisch, um das Ewige zu verfolgen, und entdeckt universale Werte im konkreten Handeln, das er für ein partikuläres Resultat unternimmt.

Wenn Sie sagen, diese Welt sei ungerecht, haben Sie schon verloren: dann stehen Sie schon draußen und vergleichen eine Welt ohne Gerechtigkeit mit einer Gerechtigkeit ohne Inhalt. In jeder Bemühung dagegen, Ihr Unternehmen zu fördern, Aufgaben unter ihre Kameraden zu verteilen, sich der Disziplin zu unterwerfen oder sie durchzusetzen, werden Sie die Gerechtigkeit entdecken.

Marx hat nie gesagt, die Geschichte habe einen Zweck: wie hätte er das auch gekonnt. Das käme der Behauptung gleich, der Mensch werde eines Tages keine Ziele mehr haben. Er sprach lediglich von einem Zweck der Vorgeschichte, das heißt einem Ziel, das innerhalb der Geschichte selber erreicht und wie alle Ziele überschritten sein wird.

Es geht nicht darum, zu wissen, ob die Geschichte einen Sinn hat und ob wir geruhen, an ihr teilzunehmen, sondern wichtig ist allein, dass wir von dem Augenblick an, wo wir bis über beide Ohren in ihr stecken, versuchen, ihr den Sinn zu geben, der uns als der beste erscheint, und unsere Mithilfe, so schwach sie auch sei, keiner der auf sie angewiesenen konkreten Aktionen versagen.

(Sartre, Antwort an Albert Camus; in: Krieg im Frieden 2)